

Fantastische Tierwesen und wo und warum sie außerhalb der antiken Mythologie zu finden sind – eine Spurensuche im *Harry Potter*-Universum und darüber hinaus

SONJA SCHREINER

Fabelwesen haben seit der Antike ihren Platz in der Literatur – in belletristischen Genres und in Fachbüchern und Enzyklopädien: Diese aus moderner Sicht unvereinbare, im Altertum gängige Kombination hat zu einer parallelen Betrachtung von fachwissenschaftlicher Auseinandersetzung und Paradoxographie geführt.¹ In der Kinder- und Jugendliteratur und im *crossover*-Segment hat das Nebeneinander von existierenden Lebewesen und phantastischen Geschöpfen Tradition: Es hieße, die sprichwörtlichen (und im Mythos beheimateten) Eulen nach Athen zu tragen, über nichtmenschliche Wesen in Märchen, Sage oder Phantastik schreiben zu wollen.² Eine Spurensuche in Joanne K. Rowlings magischer Welt³ verspricht hingegen, einige noch blinde Flecken auf der Landkarte des Zauberer- und Hexenreiches „einzufärben“. Newt Scamanders Schulbuch *Fantastic Beasts and Where to Find Them* ist eine Fundgrube: literaturtheoretisch, weil es als *spin off* der *Harry Potter*-Reihe erschienen ist – in Editionen für Leser*innen verschiedenster Altersgruppen; künstlerisch, weil die Ausgaben das Vorstellungsvermögen der Rezipient*innen durch hochwertige Illustrationen unterstützen; intermedial, weil die Biographie des Fachbuchautors eine filmische Umsetzung gefunden hat, und damit auch filmwissenschaftlich, da ein Streifen über Newt Scamander ohne *special effects*, die seine Geschöpfe zum Leben erwecken, kein *blockbuster* wäre. Der Beitrag unternimmt den Versuch, über mehrere (neuzeitliche) Zwischenstufen Quellenstudien und Antikettransfer zu verbinden und den Nachweis zu führen, dass neben dem Nebeneinander von *fact* und *fiction* die Artenvielfalt aus altbekannten fabelhaften Kreaturen und innovativen Neuschöpfungen den unverwechselbaren Zugang der Altphilologin Joanne K. Rowling ausmacht. Dazu gehört die Transformation von Phantasiewesen, die man zu kennen glaubte: Ganz nach der (nicht für Kinder geschaffenen) Devise *Ist mir doch egal, wie alt ich bin; ich will jetzt mein Einhorn!* Doch Rowling geht mit Scamanders Lehrwerk noch weiter: Sie tritt für Artenschutz ein – vordergründig auf der phantastischen Ebene, hintergründig und nachhaltig als mahnende Metapher für den Umgang der Spezies Mensch mit seinen Mitgeschöpfen.⁴

1 Kazantzidis 2019.

2 Janka/Stierstorfer 2017.

3 <https://www.jkrowling.com/>

4 Kompatscher/Römer/Schreiner 2014. Schreiner 2019a. Schreiner 2020.

Schlagwörter: Joanne K. Rowling: *Newt Scamander. Fantastic Beasts and Where to Find Them*, Friedrich Justin Bertuch: *Bilderbuch für Kinder*, Conrad Gessner: *Historia Animalium*, Plinius maior: *Naturalis historia*, Artenschutz

Fantastic Beasts, and where and why you will find them outside ancient mythology - a search for clues inside Harry Potter's world and beyond

Since antiquity, fantastic creatures have been an intrinsic part of literature – in belletristic genres, but also in scientific works and encyclopedias. This combination, typical of ancient times, may appear a little strange today, but was the starting point for renowned research in science(s) and paradoxography at the same time.⁵ In children's literature and books for young adults, this parallelism is deeply grounded in crossover texts.⁶ A closer look at Joanne K. Rowling's magical universe⁷ may add some new details to a somehow wider field: Especially Newt Scamander's schoolbook *Fantastic Beasts and Where to Find Them* offers new aspects: (a) as a means of literary theory, because it has appeared as a spin-off in editions for different target audiences; (b) as a piece of art, due to the fact that fantastic illustrations help to visualize the fantastic beasts; (c) intermedially and cinematographically, because Newt Scamander's biography was turned into a blockbuster relying on special effects to bring his creatures to life. This paper will try to amalgamate the interpretation of ancient sources and its transfer to modern times, but also show that Rowling as a classical philologist managed to create the perfect mixture of fact and fiction, based on a variety of species (traditional individuals accompanied by totally new ones) and their transformation. In this sense she fulfils the motto – (originally not developed for children): *I don't care about my age. I want my unicorn NOW!* However, Rowling tries something even more important through Scamander's words: She is fighting for species protection – on the surface concerning fantastic beasts, on a subtext level as an admonitory metaphor for humankind's behavior towards their fellow creatures.⁸

Keywords: Joanne K. Rowling: *Newt Scamander. Fantastic Beasts and Where to Find Them*, Friedrich Justin Bertuch: *Bilderbuch für Kinder*, Conrad Gessner: *Historia Animalium*, Pliny the Elder: *Naturalis historia*, Species Protection

0. Antiker Vorspann zum historischen Kinderbuch und zur modernen Adaptation

Der Ursprung von Fabelwesen liegt – wie vieles in der Literatur- und Kunstgeschichte – in der Antike.⁹ Die seltsamen Geschöpfe haben das Mittelalter überdauert, sich vermehrt, weiterentwickelt und an jede Epoche angepasst: Selbst kindgerechte Filme wie *Drachenzähmen leicht gemacht* oder Fernsehserien wie *Grisu* haben ihre Wurzeln in den Ungeheuern des Altertums, wenngleich der Begriff *bestia* (wie auch *fera*) ursprünglich nichts anderes bedeutet hat als

5 Cf. n. 1.

6 Cf. n. 2.

7 Cf. n. 3.

8 Cf. n. 4.

9 Die englische Vortragsfassung wurde im Mai 2018 im Rahmen des Workshops des internationalen Clusters *The Past for the Present* an der Universität Warschau präsentiert: <http://www.omc.obta.al.uw.edu.pl/present-past-people>.

„Wildtier“ im Gegensatz zum domestizierten Haustier.¹⁰ Das Wissen um und über sie wurde in unterschiedlichsten Genres tradiert: für Erwachsene und für Kinder.

Was heute in einem der reizvollsten *spin offs* des Harry Potter-Universums präsentiert wird, in Newt Scamanders *Fantastic Beasts and Where to Find Them*, ist ein Musterbeispiel, wie Crosswriting¹¹ in der literarischen Praxis (und im perfekten Marketing) funktioniert. Wie bei den Romanen¹² erschien das dort erwähnte Schulbuch (gleichsam als Buch im Buch) in einer Edition für Kinder (mit liebevoll verspielten Illustrationen) und in – zum Teil landesspezifischen – Ausgaben für Erwachsene (mit künstlerisch anspruchsvollen Abbildungen). Olivia Lomenech Gills Kunstwerke¹³ sollen bibliophile erwachsene Leser*innen besonders ansprechen.

Dieses Konzept ist keineswegs neu, wenngleich gerade in jüngster Vergangenheit zahlreiche vergleichbare Publikationen erschienen sind.¹⁴ Ende des 18. Jh. erschienen die ersten Lieferungen eines der langlebigsten Lexika für Kinder, Friedrich Justin Bertuchs *Bilderbuch für Kinder*.¹⁵ Als der umtriebige Geschäftsmann 1790 mit dem Projekt startete, hatte er langjährige Erfahrung mit dem Vertrieb periodischer Literatur. Die Kooperation mit talentierten Autoren und begabten Kupferstechern war Garant seines Erfolgs.¹⁶ Untrennbar verbunden mit Bertuchs Absatzzahlen ist Karl Philipp Funke,¹⁷ der Kurztexte in den Lexikoneinträgen schrieb und ebenso fundamentale wie umfangreiche weiterführende Kommentare für Eltern, Lehrer*innen, Erzieher*innen oder fortgeschrittene Leser*innen: 1830 konnte Bertuch auf über 200 Lieferungen zurückblicken, die zwölf umfangreiche Bände füllten. Der Fundus an Weltwissen wurde mittels detailgenauer Bilder und anspruchsvoller Texte als *longseller* vermittelt.¹⁸ Zum Vermittlungskonzept, der Präsentation der Welt in all ihren Facetten, gehörten Fabelwesen. Dass es sich um Produkte der Phantasie handelte, tat nichts zur Sache; entscheidend war ihr prägender Einfluss, die Tatsache, dass sie fester Bestandteil des kindlichen Universums waren. In den erläuternden Passagen wurde den Ungeheuern und Mischwesen aus Tier(en) und Mensch ihr Platz im Reich von *fact* und *fiction* zugewiesen. Der Schaulust der jungen Rezipient*innen konnte in jedem Fall nachgekommen werden.

10 Sogenannte Kulturfolger*innen nehmen eine Mittelstellung ein, wie man schon an Plinius' „halb-wilden Tieren“ (*semifera animalia*; NH 8, 220-224) sieht.

11 Cf. Iili 45-46 (2015): <https://phaidra.univie.ac.at/view/o:1079215>

12 Schreiner 2007.

13 <http://www.oliviagill.com/>

14 Clayborne/Good Wives & Warriors 2020. Clayborne/Lora 2020. Miller 2020.

15 <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/bertuch1790ga>

16 Fachliterarisch hat sich die Verzahnung von Text und Bild als Fortschrittsmarker bewährt: So basiert ein wesentlicher Teil des Erfolgs von Conrad Gessners zoologischen und botanischen Werken auf der kostspieligen Entscheidung, nur die besten Holzschneider zur Illustration heranzuziehen (cf. Leu/Opitz 2019).

17 <https://digitale.bibliothek.uni-halle.de/vd18/content/titleinfo/14700471>.

18 Heute ist der Zugang ähnlich niedrigschwellig wie zur Entstehungszeit. War das zeitgenössische Credo, erschwingliche Mehrblattdrucke zu produzieren, gibt es nun preiswerte Auswahlitionen und OCR-lesbare Digitalisate (cf. Schreiner 2017).

Bertuch wählt achtzehn Wesen aus und gibt tiefen Einblick in die Mythologie, die er nicht auf die griechisch-römische beschränkt, sondern das ihn leitende globale Integrationsprinzip zur Anwendung bringt: In der Auswahl seiner Quellen und Referenzwerke stehen er und sein Autoren- und Illustratorenteam in einer langen Tradition. Allen voran sind Conrad Gessner, der sich als Schweizer Plinius stilisierte – eine Charakteristik, die seine Fachkollegenschaft übernahm –, und sein Idol Plinius maior zu nennen. Beide Naturforscher haben neben existierenden Geschöpfen auch solche der Phantasie in ihre Enzyklopädien aufgenommen: In Gessners *Historia animalium* („Tierkunde“)¹⁹ und Plinius' *Naturalis historia* („Naturkunde“)²⁰ rangieren sie gleichberechtigt nebeneinander – eine Darstellungstechnik, der sich nach Bertuch und Funke auch Joanne K. Rowling und Olivia Lomenech Gill (wenn auch in einem völlig anderen Genos) bedienen, wenn Einhörner, Drachen und der Yeti neben dem ausgerotteten Dodo stehen, der im Harry Potter-Kosmos die Bezeichnung Diricawl trägt und ein besseres Schicksal hat als sein Pendant aus der echten Welt.²¹ Auch die enzyklopädische Struktur zieht sich von der Antike bis in die Moderne. Bei Plinius war dieser umfassende Anspruch so ausgeprägt, dass Band 1 seines 37 Bücher umfassenden Werks ein gigantisches Inhaltsverzeichnis ist, das Überblick über das ermöglicht, was ab Buch 2 folgt – alles, was Mikro- und Makrokosmos beherbergt, von der Kosmologie über die Geographie, Anthropologie, Zoologie und Botanik bis zur Vulkanologie, Mineralogie, Montanistik und Medizin und Naturheilkunde. Erstaunliches Wissen und berührender Weitblick stehen neben Aberglauben und Fehleinschätzungen. Die Spezialdisziplinen der Naturwissenschaft(en) sind noch nicht explizit entwickelt; vielmehr zeigt sich der Leser*innenschaft das große Ganze der Naturphilosophie, einer Disziplin, in der Plinius Jahrhunderte nach dem Griechen Aristoteles zu einer der unumstrittenen (abendländischen) Autoritäten wurde.

1. Narwal oder Einhorn?

Autoritäten haben es an sich, zu Influencern zu werden. Ein Beispiel soll das verdeutlichen. In einer kurzen Passage beschreibt Plinius das Einhorn (NH 8, 76). Sein Phänotyp ist eine anatomische Mischung aus Pferd, Hirsch, Elefant und Wildschwein. Lebend gefangen werden konnte, wie er abschließend bemerkt, noch keines. Diese Beschreibung inspirierte Gessner zu seinem ausführlicheren Text *De Monocerote*. Er braucht im ersten großformatigen Band der *Historia animalium* nicht weniger als sieben Seiten (689-695), die er untergliedert (Erscheinungsbild, Habitat, Lautäußerungen etc.). Das Wissenschaftsethos zahlreicher Autoren erklärt die wiederholte Beschäftigung mit einem Wesen, dessen

19 https://www.digitale-sammlungen.de//index.html?c=autoren_index&ab=Gessner%2C+Conrad&l=de

20 Römer 1983.

21 Vor wenigen Jahren haben engagierte Autor*innen *Brehms verlorenes Tierleben* auf den Markt gebracht – ein dickes Buch (mit wunderschönen Illustrationen), das ausnahmslos Tiere zeigt, die es während Alfred Brehms Forschungstätigkeit noch gab, die heute aber – zum Teil erst seit wenigen Jahren – der Spezies Mensch zum Opfer gefallen sind (Aermes/Zeckau 2007).

Nichtexistenz längst gesichertes Wissen war. Sorgfältig dokumentiert Gessner die Schilderungen des Einhorns bei seinen Vorgängern und liefert damit eine Art von Forschungsbericht, zumal er seine Quellen exakt und im Volltext zitiert und thematisch in Kleinteile aufspaltet, die er an den passenden Stellen zum Einsatz bringt. Dazu gehört auch die Bibel, ein schöpferischer- bzw. evolutionsgeschichtlicher Schlüsseltext. Die Textbausteine sind mehr als ein vielkritischer Zitatensteinbruch: Sie ergeben ein gelehrtes Mosaik diachroner Anordnung. Diese Methode, die schon bei Plinius charakteristisch war, wurde aber nicht immer goutiert: So verstieg sich Bertuchs Kommentator Funke zur Kritik an Plinius²² (und implizit an Gessner), da dieser damit zufrieden gewesen sei, Quellen zu kompilieren und auf eigene Forschung verzichtete. Diskussionslinien werden sichtbar, da die Forscher zahlreiche Theorien entwickelten, welches Tier mit dem *monoceros* gemeint war: Strabon votierte für das Nashorn, Aelianos für den Narwal, der von Carl von Linné im 18. Jh. terminologisch als *monodon monoceros* klassifiziert wurde.²³ Bei Bertuch erscheint der Narwal unter anderen Walen (allerdings mit der Kopfzeile *Fische*) und der Zusatzbezeichnung *See-Einhorn*.

In der mythologischen Tradition ähnelte das Einhorn stets einem edlen Pferd. Die traditionelle Imagologie ist einprägsam im berührenden Zeichentrickfilm *The Last Unicorn* (1982) umgesetzt. Im 3. Jt. ist das Einhorn erneut zur Ikone geworden – auch in etwas aus der Form geratener Optik (z.B. *Pummel Einhorn*) und als Parodie (etwa in Memes wie *Vergiss den Prinzen, nimm das Einhorn!*), aber auch unter Fortführung der Tradition, wie in Newt Scamanders magizoologischem Buch; gemeinsam mit den Feen hätte das Einhorn *an excellent Muggle press*, wäre Hexen gegenüber zutraulicher als gegenüber Zauberern und sei genauso schwer zu fangen wie schon in Plinius' *Naturalis historia* (124-125):

It generally avoids human contact, is more likely to allow a witch to approach it than a wizard, and is so fleet of foot that it is very difficult to capture.

2. Newt Scamanders Paratexte in *Fantastic Beasts and Where to Find Them*

Dem Hauptteil des Buches (*An A-Z of Fantastic Beasts* [1-133]), in dem das Einhorn eine von 81 beschriebenen Arten ist, schickt Joanne K. Rowling eine ‚Autorenbiographie‘ voran – als erstes von zahlreichen Elementen, die Realität und Imagination ineinanderfließen lassen (i):

Newton („Newt“) Artemis Fido Scamander was born in 1897. [...] Mr Scamander's work with the Dragon Research and Restraint Bureau led to many research trips abroad, during which he collected information for his worldwide bestseller *Fantastic Beasts and Where to Find Them*.

22 Wann und vor allem wo und wie der Flottenadmiral das hätte bewerkstelligen sollen, thematisiert er nicht.

23 Der Meeressäuger verdankt sein charakteristisches Äußeres einem langen Zahn, der zuweilen angespült wurde und den man mythen- und märchengläubig für das Horn eines Einhorns hielt.

Es folgt – als weiterer Paratext – ein *Foreword by the Author* (viii-ix), getrennt in eines für die Zauberer- und Hexenedition und ein weiteres für Muggles:

To appear only For Wizards' version

In 2001, a reprint of the first edition of my book *Fantastic Beasts and Where to Find Them* was made available to Muggle readers. The Ministry of Magic consented to this unprecedented release to raise money for Comic Relief, a well-respected Muggle charity. I was permitted to reissue the book only on condition that a disclaimer was included, assuring Muggle readers that it was a work of fiction. [...] It is my fondest hope that a new generation of witches and wizards will find in its pages fresh reason to love and protect the incredible beasts with whom we share magic.

Newt Scamander

Editor's note: for Muggle edition, usual guff: 'obvious fiction – all good fun – nothing to worry about – hope you enjoy it'.

In seiner *Introduction* (x) erläutert Scamander den Entstehungsprozess (der Verlag mit dem geheimnisvollen sprechenden Namen erscheint auch auf Umschlag und Titelei der modernen Ausgabe):

About this book

[...] The first edition of *Fantastic Beasts* was commissioned back in 1918 by Mr Augustus Worme of Obscurus Books, who was kind enough to ask me whether I would consider writing an authoritative compendium of magical creatures for his publishing house.

Es folgt die Begriffsdefinition *What is a Beast?*, worin einige Wesen (Kentauren, Manticores und Sphingen) vorkommen, die ihre Wurzeln in der antiken Mythologie haben (xi-xiii):

The definition of a 'beast' has caused controversy for centuries. [...] The centaurs' habits are not human-like; they live in the wild, refuse clothing, prefer to live apart from wizards and Muggles alike and yet have intelligence equal to theirs. [...] Manticores are capable of intelligent speech but will attempt to devour any human that goes near them. The sphinx talks only in puzzles and riddles, and is violent when given the wrong answer. [...] Let us now turn to the one question that witches and wizards ask more than any other when the conversation turns to Magizology: why don't Muggles notice these creatures?

Insbesondere im Passus zur Einschätzung dieser und weiterer Geschöpfe (Drachen, Greife, Einhörner und Phoenix) durch Muggles zeigt sich Rowlings Wissen um Überlieferungstraditionen und ihr Talent, deren absonderliche Auswüchse mit gelehrtem Witz für ihre Zwecke nutzbar zu machen (xiii-xiv):

A Brief History of Muggle Awareness of Fantastic Beasts

Astonishing enough it may seem to many wizards, Muggles have not always been ignorant of the magical and monstrous creatures that we have worked so long and hard to hide. A glance through Muggle art and literature of the Middle Ages reveals that many of the creatures they now believe to be imaginary were then

known to be real. The dragon, the griffin, the unicorn, the phoenix, the centaur – these and more are represented in Muggle works of that period, though usually with almost comical inexactitude.

Diese mangelnde Präzision ist an der Sichtung eines Jarvey (das 70-71 näher beschrieben wird) durch *one Brother Benedict, a Franciscan monk from Worcester* exemplifiziert, der ein übergroßes, sprechendes Wiesel zu erblicken glaubte. (Franziskaner, allen voran natürlich Franz von Assisi, galten als tierlieb und naturverbunden. Mönche trugen Bedeutendes zur Überlieferung antiker Texte bei. Dass ein Franziskaner aber Benedikt heißt, ist schon etwas ungewöhnlicher.) Als weitere glaubhaft inszenierte historische *fakes* können – mit ‚genauen‘ Jahresangaben 1692 und 1750 – permanente Verstöße Tibets (gemeint sind Sichtungen des Yeti) und Schottlands (angespielt wird auf Photographien von Nessie) gegen Geheimhaltungsvorschriften des Zauberministeriums gelten.

3. Didaktische Konzepte einst und jetzt: Bertuchs Fabelwesen und Rowlings *Fantastic Beasts* als enzyklopädische Einträge

Friedrich Justin Bertuchs didaktisches Konzept – Fabelwesen in ein Lexikon für junge Leser*innen zu integrieren – geht (bis zu einem gewissen Grad und dementsprechend adaptiert) also auch heute auf: Wissenstransfer, Mythenkritik (und Irrealitätsmarker) sind beherrschende Motive, freilich transformiert und angepasst an die Bedürfnisse des 21. Jh. Was bei ihm Einsprengsel in eine bunte Sammlung waren, sind bei Rowling Protagonist*innen eines eigenen Buches: Sie hat einen Autor erfunden (Newt Scamander), Überlieferungsstränge, Beobachtungsszenarien und Habitate kreiert, womit sie ihrem elaborierten Titel in allen Facetten *Fantastic Beasts and Where to Find Them* gerecht wird, und Fabelwesen kindgerecht (und für erwachsene Rezipient*innen ebenso lesenswert) nach (magi)zoologischen Maßstäben beschrieben.

Ein behutsam vergleichender Blick auf die Fabelwesen in Bertuchs *Bilderbuch* zeigt, wie Annäherung an Mythologie damals und heute funktionieren kann: Bertuch hat vorhandene Mythen kommentieren lassen (durch Funke) und für Kinderaugen aufbereitet; Rowling schafft neue Kunstmythen, indem sie Gestalten (zum Teil auf Basis antiker Vorlagen, zum Teil auf Grundlage real existierender Tiere) erfindet und sie in ihrem Zauberer- und Hexenkosmos verortet. Bei ihr bekommt jedes Geschöpf mindestens eine eigene Seite, manchmal sogar eine Doppelseite. Bei Bertuch teilt sich das Einhorn – nicht zuletzt aus kaufmännischen Gründen, um nämlich die Preisgestaltung auch für weniger Begüterte angenehm zu gestalten – dieselbe Bildtafel mit dem Vogel Rock, dem Phoenix, dem Schaf Boramez, dem Basilisken und einem Drachen.

Rock ist eine arabische Märchengestalt. Herodot und Plinius (NH 10, 3-5) informieren ihre Leser über die erstaunlich hohe Lebenserwartung des Phoenix (bis zu 500 Jahren und sogar darüber hinaus) und über das Wiedererstehen des

Phoenixkükens aus seiner Asche.²⁴ Plinius lässt seine Skepsis über die Existenz des Phoenix durchblicken. Was folgt, sind noch mehr Details, basierend auf dem astronomischen Autor Manilius. Plinius' Phoenix hat die Größe eines Adlers, bunte Federn, wurde noch nie bei der Nahrungsaufnahme beobachtet, ist ein heiliges Tier in Arabien und ein Symbol für die Sonne. Im fortgerückten Alter baut er ein Nest, stirbt und wird aus der Asche als kleines Würmchen wiedergeboren, aus dem ein Vöglein wird, das seinem Vorgänger huldigt und nach Erreichen der vollen Größe sein Nest der Sonne opfert.

Der Konstanz in der Deskription des Phoenix steht der Wandel in der Beschreibung des Basilisken gegenüber. Bei Plinius (NH 8, 78-79) ist er eine Riesenschlange. Später wird er zu einem Mischwesen aus Huhn und Drachen. Tödlich ist nicht nur der Augenkontakt mit einem Basilisken, sondern auch mit einem *catoblepas*, den Plinius unmittelbar davor (NH 8, 77) beschreibt. Was Basilisken nicht ertragen, ist der Geruch von Wiesel. Direkter Kontakt endet für beide tödlich. Von Bertuch und Funke erfährt man, dass auch das Huhn unverträglich gegenüber dem Basilisken ist und so manch moderne Taxonomie „Basilisk“ als Namensteil enthält.

Den größten Bekanntheits- und Verbreitungsgrad seit der Antike hat der Drache: Ailianos, Nikephoros, Solin und Plinius beschreiben ihn. Ursprünglich (und linguistisch) war er eine Schlange: *serpens*, *anguis*, *coluber* und *draco* wurden synonym verwendet. Die Löwenpranken, die Bertuchs Drachen zieren, sind eine spätere Entwicklung.

Der Boramez kommt aus Skythien und ist eine eigentümliche Mischung aus Tier und Pflanze, etwas, das der britische Arzt William Harvey im 17. Jh. als *plantanimal* bezeichnet hätte – ein Terminus, der später zum „Zoophyten“ wurde und heute „wirbellos“ genannt wird; bei Rowling entspricht der Murtlap (85) einem vergleichbaren ‚Bauplan‘:

The Murtlap is a rat-like creature [...]. It has a growth upon its back resembling a sea anemone.

Auch auf den Kentauren, die Chimaere, den Gryllus, griechische und ägyptische Sphingen, die Sirene,²⁵ Harpyen, den Satyr, den Greif, die Giganten und Titanen, das Seepferd, die Nereiden und Tritonen verzichtet Bertuch nicht.²⁶ Pindar (Pyth. Oden 2, 42-48) war der erste, der den Kentauren als Halbpfers beschrieben hat; dazu tritt Diodor (Bibl. Hist. 4, 69). Hesiod hat die Chimaere charakterisiert (Theogonie 319-325; cf. auch Homer Ilias 6, 179-183) und Plinius (NH 35, 37) – wenn auch eher kunstgeschichtlich – den Gryllus (der nach moderner Nomenklatur ein Insekt ist).²⁷ Auch der Sphinx kommt bei ihm vor (NH 8, 72), den er als Affen klas-

24 *The Rise of the Phoenix* hat spätestens seit Conchitas Sieg beim *Eurovision Song Contest* eine spezifisch österreichische Prägung erfahren.

25 Bei Rowling firmieren sie 82-83 als *Merpeople* (also known as *Sirens*, *Selkies*, *Merrows*).

26 Auch bei Rowling kommt der Hippocampus als aus Griechenland stammendes Geschöpf vor (58-59).

27 Hammerstaedt 2000.

sifiziert, ebenso der Greif (NH 10, 136),²⁸ den er als reines Fabelwesen einstuft, und die Nereiden (NH 9, 9-11), an deren Existenz er fest glaubt. Homer (Odyssee 12, 39-54 & 158-200), Hesiod (Frauenkatalog, Frg. Schol. Apoll. Rhod. 4, 892), Aristoteles bei Plinius (NH 5, 135), Hygin (Fab. Praef. 30; 141), Ovid (Met. 5, 552-563), Giovanni Boccaccio (Gen. Deor. Gentil. 7, 20) und sogar Platon (Polit. 10, 14, 617b) informieren über die Sirenen.

Es würde definitiv zu viel des Guten sein, alle von Bertuch verarbeiteten Quellen anzuführen, geschweige denn zu zitieren. Bemerkenswert ist jedoch, dass Karl Philipp Funke in seinem Kommentar über die harten Fakten hinter den Mythen informiert. Diese Hintergrundgeschichten fehlen im *Bilderbuch*, bedingt durch das andere Zielpublikum: Die kindlichen Leser*innen des Lexikons waren angehalten, ihre Lehrer*innen nach mehr Informationen zu fragen, die ihrerseits gehalten waren, den Lehrerkommentar gelesen zu haben, in dem es zahlreiche gut nachvollziehbare Aitia, leicht memorierbare Ursprungsgeschichten gab: Doch nicht alle rationalistischen Erklärungen sind gleichermaßen einleuchtend: Der Basilisk dürfte einfach eine gefährliche Giftschlange gewesen sein. Ein Schlangenphobiker übertrieb: Der Mythos war geboren. Hühner und Wiesel attackieren tatsächlich zuweilen Schlangen, sind also die natürlichen Feinde. In einem letzten Schritt, einer Art Synkretismus, entstand aus den unterschiedlichen Körpern (oder Körperteilen) ein einziger.

Für den Phoenix (92-93) liefern Bertuch und Funke keine so nachvollziehbare Lösung. Olivia Lemenech Gills Design basiert auf derselben Methode wie diejenige von Bertuch: Die Kombination aus Bild und Text bildet eine untrennbare Einheit; dazu kommen unterschiedliche Textkategorien: Direkt unter der Artbezeichnung steht in kleineren Lettern *M.O.M. Classification* und die Einstufung *XXXX*, die noch zusätzlich erläutert wird, da der Phoenix eine positive Sonderstellung hat:

The phoenix gains a XXXX rating not because it is aggressive, but because very few wizards have ever succeeded in domesticating it.

Ähnliches finden wir beim *rating* des Kentauren. Diesmal ist gebotener Respekt²⁹ vor diesen Mitgeschöpfen der entscheidende Punkt (12-13):

The centaur is given an XXXX classification not because it is unduly aggressive, but because it should be treated with great respect. The same applies to merpeople and unicorns.

M.O.M. steht für *Ministry of Magic*, eine Institution, die in der Harry Potter-Fangemeinde bestens bekannt ist (xviii):

28 Bei Rowling gibt es zusätzlich den Hippogriff (60-61).

29 Vergleichbar ist weiters die Schilderung der Zauberkraft des Erumpent-Horns, dessen Träger im Unterschied zum in die menschliche Einflusssphäre fallenden Nashorn mit Abstand und Wertschätzung behandelt wird.

Ministry of Magic Classifications

- XXXXX Known wizard killer / impossible to train or domesticate
- XXXX Dangerous / requires specialist knowledge / skilled wizard may handle
- XXX Competent wizard should cope
- XX Harmless / may be domesticated
- X Boring

Dem beschreibenden Kurztext liegt ein vergleichbares didaktisches Prinzip zugrunde wie Bertuchs Lexikoneinträgen; die Rowling-Scamandersche Klassifikation erinnert an die offizielle Linnésche Nomenklatur, die Bertuch durchgängig unterhalb der deutschen (oder englischen, französischen oder italienischen)³⁰ Benennung abdruckt. Doch es gibt noch mehr Übereinstimmungen: Bertuch legte – wie vor ihm bereits Gessner – viel Wert auf richtige Proportionen und Größenrelationen; das spiegelt sich bei Olivia Lomenech Gill in den verschiedenen Entwicklungsstadien des Phoenix.

Als moderne Elemente kommen politische Korrektheit und Respekt für indigene Bevölkerung hinzu: Im 21. Jh. haben sie ihren Platz auch im Reich der Fabelwesen; und auch das *gendermainstreaming* hat gegriffen:³¹ Aus dem Sphinx ist eine Frau geworden, eine wunderschöne Afrikanerin (114-115).³² Offene Gesellschaftsentwürfe sind im Harry Potter-Universum generell ein großes und wichtiges Thema. Umso mehr stellen sich die schwarzen Magier*innen außerhalb dieser Gemeinschaft, wodurch sie zu einer unverkennbaren Chiffre für Rassist*innen werden.³³

Joanne K. Rowling ist in vielerlei Hinsicht³⁴ eine Spezialistin im Zurückgehen zu den Wurzeln: Ihr Basilisk ist eine reine Schlange (6-7): *also known as the King of Serpents*. Er hat keine Hühner- oder Wieselanteile. In der Illustration findet sich noch ein anderes Element, das es seit der Antike gibt: Ein von einer Kröte ausgebrütetes Hühnerei wird ein Basilisk:

The creation of Basilisks has been illegal since medieval times, although the practice is easily concealed by simply removing the chicken egg from beneath the toad when the Department for the Regulation and Control of Magical Creatures comes to call.

Aufgrund seiner enormen Kraft kann er eigentlich nicht getötet werden, es sei denn, man zeigt ihm sein eigenes Spiegelbild. (In der kindgerechten Illustration überlebt er, wenngleich ihm wenig gefällt, was er im Spiegel sieht.)

Rowlings Drachen sind eine artenreiche Gattung und weltweit vertreten. Die Kurztexte differieren abgestimmt auf die jeweiligen Spezifika, aber nicht jede

30 Seine Kinderenzyklopädie wurde international distribuiert.

31 Dass es Vergleichbares in der Schilderung von Kentaur*innen schon bei Ovid gab, zeigt Hösle 2020, 204-206.

32 Die Zeiten, in denen der Maghrebiner Augustinus als Zentraleuropäer dargestellt wurde, sind also endgültig vorbei. Die Welt darf endlich bunter sein.

33 Cf. weiterführend Schreiner 2019b.

34 Wie schon bei Plinius (wenngleich er die fabulöse Erzählung NH 10, 86 in Zweifel zieht), kann sich bei Rowling der Salamander von Feuer nähren (106).

Spezies erhält eine *M.O.M. Classification*. Im Schulbuch (!) gibt es eben nur eine für alle Drachen, nämlich XXXXX (24-37):

Probably the most famous of all magical beasts, dragons are among the most difficult to hide. The female is generally larger and more aggressive than the male, though neither should be approached by any but highly skilled and trained wizards.

Im Gegensatz zum gleichsam globalen Drachen kommt der Greif stets aus Griechenland (52-53). Autorin und Illustratorin haben nachweislich die alten Texte (oder wenigstens ein mythologisches Handbuch) studiert.

Für die Chimaera gilt Ähnliches – typisch für Rowlings Arbeitsweise aber angereichert um einige neue Elemente (14-15):

The Chimaera is a rare Greek monster with a lion's head, a goat's body and a dragon's tail. Vicious and bloodthirsty, the Chimaera is extremely dangerous. There is only one known instance of the successful slaying of a Chimaera and the unlucky wizard concerned fell to his death from his winged horse [...] shortly afterwards, exhausted by his efforts. Chimaera eggs are classified as Grade A Non-Tradable Goods.

Der obgenannte Zauberer heißt in der Mythologie (Apollodor Bibliothek 2, 3, 2) Bellerophon. Sein geflügeltes Pferd ist niemand Geringerer als Pegasus. (Auch Plinius kennt *pinnatos equos et cornibus armatos, quos pegasos vocant* [NH 8, 72], und Rowling schreibt über das Winged Horse [130-131], dass es weltweit zu finden sei).

Die Gruppe der Monster mit griechischem Ursprung wäre nicht vollständig ohne den Manticore, den man u.a. aus Plinius kennt (NH 8, 75), der dessen Vorliebe für Menschenfleisch thematisiert. In Bertuchs Sammlung hat er keine Aufnahme gefunden. Vielleicht – das erscheint vorstellbar, ja sogar wahrscheinlich – war er ihm zu brutal für Kinder. Für Rowling ist das – wie häufiger bei *Harry Potter* – kein Kriterium (81):

The Manticore is a highly dangerous Greek beast with the head of a man, the body of a lion and the tail of a scorpion. As dangerous as the Chimaera, and as rare, the Manticore is reputed to croon softly as it devours its prey. Manticore skin repels almost all known charms and the sting causes instant death.

Doch oft können Fußnoten, Exkurse und vermeintliche Randnotizen noch interessanter sein als das Hauptthema oder zentrale Leitmotiv. Das bewahrheitet sich bei wenigstens einer Illustration: Nicht der große Fisch im Zentrum, die Ramora (100-101), steht allein im Fokus, sondern die linke untere Ecke: Ein Narwal, eine der vielen Zwischenstufen auf dem Weg zur fabelhaften Genese des Einhorns – wir erinnern uns –, streckt seinen Kopf aus dem Wasser.

So wie Bertuch und Funke ihre Leser*innen angehalten haben, stets auf die Fakten hinter der Fiktion zu achten, macht es auch Rowling, aber – ganz in ihrer Erzählwelt – aus der anderen Richtung: Sie schreibt aus der Perspektive der Zauberer und Hexen. Was Muggles sehen (oder besser: zu sehen glauben),

ist kein Nashorn, sondern ein Erumpent (42-43), den Yeti gibt es natürlich (132-133) und man kennt ihn auch als *Bigfoot*, *the Abominable Snowman*. Nessie existiert (nur dass es sich – will man (magi)taxonomisch korrekt sein – um ein Kelpie [72-73] handelt), und so mancher Jack Russell Terrier ist eigentlich ein Crup (19):

It closely resembles a Jack Russel terrier, except for the forked tail. [...] Crup owners are legally obliged to remove the Crup's tail with a painless Severing Charm while the Crup is six to eight weeks old, lest Muggles notice it.³⁵

Kaum verhohlen ist hier die Kritik am bis vor wenigen Jahren erlaubten Kupieren von Hunderuten und -ohren auf Basis fragwürdiger ‚Schönheitsideale‘. Aber die berührendste Geschichte ist die vom Diricawl (22):

The Diricawl originated in Mauritius. A plump-bodied, fluffy-feathered, flightless bird, the Diricawl is remarkable for its method of escaping danger. It can vanish in a puff of feathers and reappear elsewhere (the phoenix shares this ability; see below). Interestingly, Muggles were once fully aware of the existence of the Diricawl, though they knew it by the name of ‘dodo’. Unaware that the Diricawl could vanish at will, Muggles believe they have hunted the species to extinction. As this seems to have raised Muggle awareness of the dangers of slaying their fellow creatures indiscriminately, the International Confederation of Wizards has never deemed it appropriate that the Muggles should be made aware of the continued existence of the Diricawl.

Die Illustration zeigt ein Dodoskelett. Alle anderen *Fantastic Beasts* sind in der Blüte ihres Lebens dargestellt: Entweder sind sie reine Phantasiewesen (mit oder ohne Tradition im Hintergrund) oder magische Pendanten zu real existierenden Tieren. Beim Diricawl ist das nicht mehr möglich, da das letzte Individuum seiner Entsprechung aus der Welt der Muggles am Ende des 17. Jh. brutal ausgerottet wurde.

4. Artenschutz als zentrale Botschaft

Neben den aufschlussreichen Texten macht diese hintergründige Illustration deutlich, dass Joanne K. Rowling nicht nur neue Kunstmythen schaffen wollte (und das unter ständiger Bezugnahme auf ihre Vorgänger), sondern ein viel

35 Der Chizpurfle (16-17) wiederum sieht einer Krabbe zum Verwechseln ähnlich. Textelemente aus dem Beschreibungstext sind unter die Abbildung gesetzt, hier: *Crab-like in appearance with largefangs*. Die Fire Crab (44) sieht aus wie eine prächtige Schildkröte, der Knarl (74) wie ein Igel, der Mackled Malaclaw (80) wie ein Hummer, der Moke (84) wie eine Eidechse oder Agame, der Niffler (86) wie ein Maulwurf, der Nundu (88-89) wie ein gigantischer Leopard, die Wampus Cat (126-127) wie ein überdimensionierter Puma und der Kneazle (74), der sich mit Katzen verpaaren kann, am ehesten wie ein Luchs: *Kneazles are sufficiently unusual in appearance to attract Muggle interest*. (Paarungen über Artgrenzen hinweg schildert wissenschaftlich korrekt bereits Plinius, während Ovids Zeitgenosse Grattius in den *Cyenetica*, einem Lehrgedicht über die Aufzucht von Jagdhunden, sehr phantasievolle Varianten präsentiert.) Der Nogtail (87) schleicht sich als eine Art Kuckuckskind zu einer Zuchtsau in den Stall, wenn sie gerade geworfen hat und lässt sich mitaufziehen.

weitreichenderes Anliegen verfolgt: Sie überträgt die Notwendigkeit des Artenschutzes aus dem Einflussbereich der Menschen in denjenigen der Zauberer und Hexen und erstreckt ihn damit auf die Wesen, für die sie verantwortlich zeichnen: In dieser Metaphorik verbirgt sich eine unmissverständliche Botschaft an die Leser*innen aus den Reihen der Muggles – also an uns alle.³⁶

Ähnlich gelagert ist der Hintergrund des Demiguise (20-21), eines (abgesehen von der Fellfarbe) Orang Utan-ähnlichen Menschenaffen im Fernen Osten, der sich bei Bedrohung unsichtbar machen kann:

The Demiguise is found in the Far East, though only with great difficulty, for this beast is able to make itself invisible when threatened and can be seen only by wizards skilled in its capture. The Demiguise is a peaceful herbivorous beast, something like a graceful ape in appearance, with large, black, doleful eyes more often than not hidden by its hair. The whole body is covered with long, fine, silky, silvery hair.

In den beiden Amerikas entwickelte sich aus dem grausamen Phineas Fletcher entflohenen Individuen der Hidebehind, der aufgrund seiner tragischen Vorgeschichte nicht mehr vegetarisch, sondern prospektiv anthropophag lebt (56-57):

Its preferred prey is humans, which Magizoologists speculate is the result of the cruelty with which Phineas Fletcher was known to treat the unfortunate creatures in his power.

Neben Artbeschreibungen sprechen auch einige der einleitenden Kapitel für Rowlings Artenschutzengagement: Von *Magical Beasts in Hiding – Safe Habitats – Controls on Seeling and Breeding – Disillusionment Charms – Memory Charms* und *The Office of Misinformation* (xv-xvii) sind es insbesondere die ersten beiden, aber auch Erklärungen für mysteriöse Vorkommnisse, etwa Mooncalfs (84), die Menschen durch Muster in Feldern (Kornkreise!) verwirren, die sie bei ihren Paarungstänzen hinterlassen: Sie sollten als sichtbare Zeichen dafür aufgefasst werden, dass der Mensch nicht allein auf dem Planeten Erde ist und die Pflicht hat, anderen Spezies Raum zu einem würdigen Leben zu belassen. Schließlich schlägt auch das Kapitel *Why Magizoology matters* (xvii) in diese Kerbe:

[...] Eighty-one species are described in the following pages, but I do not doubt that more will be discovered, necessitating another revised edition of *Fantastic Beasts and Where to Find Them*.

Wie im Reich der Muggles auch, sind in dem der *Witches and Wizards* längst nicht alle Arten entdeckt. Und wie in der Welt der Menschen müssen auch die Magier*innen Sorge dafür tragen, dass nicht deren Ausrottung erfolgt, bevor man überhaupt Kenntnis von ihrer Existenz erlangt hat – nur dann hat die schöne Geschichte vom Diricawl ihren Zweck erreicht.³⁷

36 Sie stellt sich damit in eine lange Tradition seit Plinius dem Älteren, der sich wiederholt für Respekt vor (Mutter) Natur, dem Planeten Erde und den Mitgeschöpfen ausgesprochen hat.

37 Sonja Schreiner, Wie schade, dass der Dodo kein Diricawl ist (Mini-VO im Rahmen der online-Kin-

Literatur

Primärliteratur und -medien

- Clayborne, Anna (2020): *Mythopedia. Die Welt der Fabelwesen und ihrer magischen Geschichten*. Illustriert von Good Wives & Warriors. Aus dem Englischen von Sarah Pasquay. London-Berlin: Laurence King.
- Clayborne, Anna/Lora, Miren Asiain (2020): *Atlas der Meerjungfrauen. Wasserwesen aus aller Welt*. Aus dem Englischen von Lisa Heilig. London-Berlin: Laurence King.
- Miller, Laura (Hg.) (2020): *Wonderlands. Die fantastischen Welten von Lewis Carroll, J.K. Rowling, Stephen King, J.R.R. Tolkien, Haruki Murakami u.v.a.* Aus dem Englischen von Hanne Henninger/Susanne Kolbert/Madeleine Kaiser. Darmstadt: Theiss.
- Rowling, Joanne K./Newt Scamander (2001): *Fantastic Beasts and Where to Find Them*. Illustrated by Olivia Lomenech Gill. London: Bloomsbury & Obscurus Books (Neuaufgabe 2017).
- Rowling, Joanne K./Newt Scamander (2001): *Phantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind*. Hamburg: Carlsen & Obscurus Books (Neuaufgabe 2010).

Fantastic Beasts and Where to Find Them, USA/GB 2016 (Regie: David Yates; Drehbuch: Joanne K. Rowling).

Fantastic Beasts: The Crimes of Grindelwald, GB/USA 2018 (Regie: David Yates; Drehbuch: Joanne K. Rowling).

Grisu, der kleine Drache (Draghetto Grisù = Grisù il Draghetto), Italien: Nino & Toni Pagot – Amo Film – Fratelli Pagot 1972.

How to Train Your Dragon, USA 2010 (Regie: Dean DeBlois & Chris Sanders; Drehbuch: Cressida Cowell, Dean DeBlois, Adam F. Goldberg, Chris Sanders & Peter Tolan).

How to Train Your Dragon 2, USA 2014 (Regie: Dean DeBlois; Drehbuch: Dean DeBlois & Cressida Cowell).

How to Train Your Dragon 3: The Hidden World, USA 2019 (Regie: Dean DeBlois; Drehbuch: Dean DeBlois).

The Last Unicorn, USA/GB/Japan/Deutschland 1982 (Regie: Jules Bass & Arthur Rankin Jr.; Drehbuch: Peter S. Beagle).

Sekundärliteratur

Aermes, Carsten/Zeckau, Hanna (Hg.) (2007), *Brehms verlorenes Tierleben*. Illustriertes Lexikon der ausgestorbenen Vögel und Säugetiere. Frankfurt am Main: Zweitausendeins.

Hammerstaedt, Jürgen (2000): *Gryllos. Die antike Bedeutung eines modernen archäologischen Begriffs*, Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 129 (2000), 29-46.

Höfle, Vittorio (2020): *Ovids Enzyklopädie der Liebe. Formen des Eros, Reihenfolge der Liebesgeschichten, Geschichtsphilosophie und metapoetische Dichtung in den Metamorphosen*. Heidelberg: Winter (Bibliothek der klassischen Altertumswissenschaften N.F. 2, 161).

Janka, Markus/Stierstorfer, Michael (Hg.) (2017): *Verjüngte Antike. Griechisch-römische Mythologie und Historie in zeitgenössischen Kinder- und Jugendmedien*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter GmbH (SEKL. Studien zur europäischen Kinder- und Jugendliteratur = Studies in European Children's and Young Adult Literature 5)

Kazantzidis, George (Hg.) (2019): *Medicine and Paradoxography in the Ancient World*. Berlin-Boston: Walter de Gruyter (Trends in Classics. Supplementary Volumes 81).

Kompatscher, Gabriela/Römer, Franz/Schreiner, Sonja (2014): *Partner, Freunde und Gefährten. Mensch-Tier-Beziehungen der Antike, des Mittelalters und der Neuzeit in lateinischen Texten*. Wien: Holzhausen.

Leu, Urs B./Opitz, Peter (Hg.) (2019): *Conrad Gessner (1516–1565). Die Renaissance der Wissenschaften / The Renaissance of Learning*. Berlin-Boston: Walter de Gruyter. Oldenbourg.

deruni 2020): <https://kinderuni.at/forsche-und-staune/mini-vorlesungen/wie-schade-dass-der-dodo-kein-diricawl-ist/>.

- Römer, Franz (1983): Die plinianische „Anthropologie“ und der Aufbau der *Naturalis historia*. Wiener Studien 96 (1983), 104-108.
- Schreiner, Sonja (2007): Zauberkunst – Kunstlatein. Lateinisches in *Harry Potter* und der lateinische *Harrius Potter*. In: Martin Korenjak/Stefan Tilg (Hg.), *Pontes IV. Die Antike in der Alltagskultur der Gegenwart*, Innsbruck-Wien-Bozen: Studien Verlag (Comparanda 9), 71-81.
- Schreiner, Sonja (2017): *Orbis pictus* for Boys – Emblematism for Men: Some Remarks on Learning by Studying Pictures and Interpreting Riddles. In: Karl A.E. Enekel/Paul J. Smith (Hg.), *Emblems and the Natural World*. Leiden-Boston: Brill (Intersections 50), 629-653.
- Schreiner, Sonja (2019a): Mitgeschöpfe auf der Werteskala? Plinius maior über Tiere und den Menschen. *cursor* 15 (2019a), 40-44.
- Schreiner, Sonja (2019b): Verzerrtes antikes Heldentum im Totalitarismus des 20. Jahrhunderts (mit intermedialer Nachwirkung). In: Stefan Tilg/Anna Novokhatko (Hg.), *Antikes Heldentum in der Moderne: Konzepte, Praktiken, Medien*. Freiburg im Breisgau-Berlin-Wien: Rombach (Pontes 9), 101-118.
- Schreiner, Sonja: Gepaarte (A)symmetrie. Schönheit und ihr Gegenteil als Entwicklungsfaktoren in der zoologischen Fachliteratur. *LGBB. Latein und Griechisch in Berlin und Brandenburg* 64/1 (2020), 15-22. <http://lgbg.davbb.de/home/archiv/2020/heft-1/gepaarte-a-symmetrie>

Internet

- Website – Digitalisat Bertuch: <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/bertuch1790ga>
- Website – Digitalisate Funke: <https://digitale.bibliothek.uni-halle.de/vd18/content/titleinfo/14700471>
- Website – Digitalisate Gessner: https://www.digitale-sammlungen.de/index.html?c=autoren_index&ab=Gessner%2C+Conrad&l=de
- Website – Olivia Lemenech Gill: <http://www.oliviagill.com/>
- Website – *The Past for the Present*: <http://www.omc.obta.al.uw.edu.pl/present-past-people>
- Website – Joanne K. Rowling: <https://www.jkrowling.com/>

Sonja Schreiner: Neolatinistin und Komparatistin, Wissenschaftsreferentin im Institut für Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein der Universität Wien; Forschungsinteressen: Fachliteratur (mit den Schwerpunkten Zoologie und [Veterinär]medizin), Wirkungs- und Wissenschaftsgeschichte, Adaptationsstrategien antiken Wissens für Kinder und Jugendliche: sonja.schreiner@univie.ac.at & sonja.schreiner@vetmeduni.ac.at; https://kphil.ned.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/li_klassische_philologie/S_M_Schreiner.pdf; orcid.org/0000-0003-2391-5222